



**Sterbehospiz**  
SOLOTHURN

# Sterbehospiz Solothurn

**Aufbau und Betrieb eines Hospizes  
in Derendingen**



## Management Summary

### Der Verein

Der steuerbefreite Verein Sterbehospiz Solothurn wurde 2016 gegründet mit der Vision, in den nächsten Jahren im Kanton Solothurn das Angebot eines Sterbehospizes aufzubauen. Bevölkerung und Medien zeigen grosses Interesse am Projekt. Ausserdem zählt der Verein bereits über 320 Mitglieder.

### Der Bedarf

2019 sind im Kanton Solothurn gemäss Bundesamt für Statistik 2 311 Todesfälle registriert worden, davon wiesen ca. 1540 einen Bedarf an professioneller Palliative Care auf. In der Schweiz und auch in Solothurn ist das Angebot einer spezialisierten Einrichtung für Sterbende nicht ausreichend. Im Kanton Solothurn besteht ein Bedarf für sechs bis acht Betten in einem Hospiz. Das Sterbehospiz Solothurn als einziges Hospiz im Kanton Solothurn soll mithelfen, diese wichtige Versorgungslücke zu schliessen. Das Sterbehospiz Solothurn soll ein Zuhause werden für Menschen, deren Lebensende nahe liegt.

### Die Vision

Das Hospiz soll sterbende Menschen aufnehmen, die meist an einer fortschreitenden, nicht mehr heilbaren Krankheit leiden und deren Lebenszeit auf wenige Wochen begrenzt ist. Die Sterbenden mit ihrer Individualität und Ganzheitlichkeit sollen im Mittelpunkt stehen. Die Betreuung der Angehörigen ist ein wichtiger Teil der Begleitung.

Um den Sterbeprozess angemessen zu begleiten, arbeiten im Hospiz ausgewiesene Fachkräfte mit Weiterbildungen im Bereich Palliative Care. Freiwillige Mitarbeitende leisten ebenfalls einen wertvollen Beitrag in der Begleitung.



### Das Hospiz in Derendingen

In Derendingen haben wir eine Liegenschaft gefunden, welche sowohl den kantonalen als auch unseren persönlichen Anforderungen entspricht. Das freistehende Haus mit grossem Garten befindet sich im Besitz der Reformierten Kirchgemeinde Wasseramt. Sowohl die Mitglieder des Vereins Sterbehospiz Solothurn als auch die Mitglieder der Reformierten Kirchgemeinde Wasseramt haben mit grosser Mehrheit die Zustimmung zum Projekt «Hospiz in Derendingen» gegeben. Die Eigentümerin und zukünftige Vermieterin würde die notwendigen Umbaumaassnahmen finanzieren, sofern der Verein Sterbehospiz alle Bedingungen für die Betriebsbewilligung erfüllt und die Finanzierung für die ersten drei Betriebsjahre gesichert ist. Sofern die Finanzierung sichergestellt werden kann, ist die Unterzeichnung des Mietvertrages im Frühling 2021 geplant.

### Finanzierung

Die Projektphase ist bis Ende Juni 2021 begrenzt und bereits durch Spenden und Privatzuwendungen abgedeckt. Für Investitionskosten (Anschaffung Geräte und Mobiliar) im künftigen Hospiz sind rund CHF 212'000.— veranschlagt. Während der Betriebsphase zeichnet sich im ersten Halbjahr 2021 ein Defizit von rund CHF 247'000.— ab. Für die weiteren Betriebsjahre muss aufgrund der fehlenden Unterstützung der öffentlichen Hand mit einem Defizit von jährlich rund CHF 200'000.-bis 250'000.-gerechnet werden.

Die Finanzierung des Projekts soll über private Geldgeber, Stiftungen und Unternehmen erfolgen. Ziel ist es, Ende 2021 mit dem Betrieb des Hospizes zu starten.

Mit der Aufnahme auf die Heimliste leisten Krankenkassen und öffentliche Hand Beiträge an Pflege- und Betreuungstaxen. Diese sind für den Betrieb jedoch nicht kostendeckend. Parallel zur Deckung der Betriebsdefizite durch private Geldgeber wird auch die erweiterte Unterstützung durch die öffentliche Hand vorangetrieben. Im Juli 2020 haben wir mit Unterstützung von Politikern einen Vorstoss in den Kantonsrat eingereicht, welcher einen Leistungsauftrag für ein Hospiz vorsieht.

<b>1. DER VEREIN STERBEHOSPIZ SOLOTHURN .....</b>	<b>4</b>
1.1. Die Vereinsgeschichte .....	4
1.2. Der Vorstand.....	4
<b>2. AUSGANGSLAGE .....</b>	<b>5</b>
2.1. Menschen in der letzten Lebensphase .....	5
2.2. Leistungen eines Hospizes .....	6
2.3. Hospiz in der Schweiz .....	6
2.4. Hospiz in Solothurn.....	6
<b>3. „UNSER“ HOSPIZ.....</b>	<b>7</b>
3.1. Ehemaliges Pfarrhaus, Schützensstrasse 5, Derendingen .....	7
3.2. Unsere Kompetenzen .....	7
3.3. Projektangebot .....	8
3.4. Zielgruppe.....	8
3.5. Zeitplan .....	8
<b>4. AUSBAU- UND ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN .....</b>	<b>9</b>
<b>5. FINANZIERUNG .....</b>	<b>10</b>
5.1. Investitionskosten .....	10
5.2. Betriebsrechnung .....	10
5.3. Finanzbedarf .....	11
5.4. Stiftungszusagen.....	12
<b>6. ANHANG.....</b>	<b>13</b>
6.1. Leitbild Sterbehospiz Solothurn .....	13
6.2. Der Vorstand.....	14

## 1. Der Verein Sterbehospiz Solothurn

### 1.1. Die Vereinsgeschichte

Private und berufliche Erfahrungen der Gründungs- und heutigen Vorstandsmitglieder führten zur Überzeugung, dass ein Hospiz in der Region notwendig ist. So wurde am 1. Juli 2016 der Verein Sterbehospiz Solothurn<sup>1</sup> gegründet.

In der Gründungsphase wurde eine Befragung bei Ärzteschaft, Pflegenden, Betroffenen und ihren Angehörigen durchgeführt. Über 360 Teilnehmer der Online-Befragung haben mit 91% bestätigt, dass ein Sterbehospiz in der Region Solothurn einem grossen Bedürfnis entspricht.

Diese Ergebnisse stärkten die Überzeugung der Gründungsmitglieder. Zukünftig muss in der Umgebung Solothurns ein Sterbehospiz entstehen, damit Sterbende mit ihren Angehörigen in einer besonderen Atmosphäre mit Respekt und Würde begleitet werden können.



### 1.2. Der Vorstand

Der amtierende Vorstand und die Gründungsmitglieder\* sind:

- Heidi Zumbrunnen, Präsidentin, Bildungsfachfrau
- Dr. med. Bruno Greusing\*, ehemaliger Chefarzt, SoH
- Dr. med. Daniel Preisig\*, pensionierter Hausarzt
- Miriam Schaad, Medizinische Praxisassistentin

---

<sup>1</sup> Der Verein Sterbehospiz Solothurn ist steuerbefreit.

## 2. Ausgangslage

Im Jahr 2019 verzeichnete der Kanton Solothurn eine Bevölkerung von 275'250 und 2560 Todesfälle<sup>2</sup>. Ungefähr  $\frac{2}{3}$  der Verstorbenen wiesen vor ihrem Tod einen Palliative-Care-Bedarf<sup>3</sup> auf. Das bedeutet, dass 1707 Menschen auf Unterstützung durch Institutionen oder spezialisierte Angebote angewiesen waren, welche sie während ihres letzten Lebensabschnittes begleiteten und unterstützten.

Sterbende haben in Bezug auf den Sterbeort im Kanton Solothurn aktuell drei Möglichkeiten. Zu Hause (mit Pflege und Betreuung durch Angehörige und ambulante Dienste), im Spital oder in einem Alters- und Pflegeheim. Wohin nun, wenn die Unterstützung zu Hause nicht ausreichend, das Spital zu medizinisch/technisch und das Altersheim nicht gewünscht ist?

### 2.1. Menschen in der letzten Lebensphase

Der Wunsch der Menschen nach einer würdevollen, selbstbestimmten Gestaltung des letzten Lebensabschnittes kann oft nicht erfüllt werden, da die häuslichen Umstände dies nicht zulassen oder die passenden institutionellen Angebote fehlen.



Mit zunehmender Lebenserwartung steigen auch die Anforderungen an Betreuende von älteren Menschen in der letzten Lebensphase. Mehrfacherkrankungen fordern eine komplexere und aufwendigere Betreuung. Aber auch jüngere Menschen können von schwerwiegenden Erkrankungen betroffen sein. Das Lebensende wird neben körperlich belastenden Symptomen oft begleitet von Ängsten und Zweifeln.

Fast alle Menschen wünschen sich, ohne Schmerzen und zu Hause sterben zu können – in Geborgenheit und begleitet von zugewandten Menschen. Auch bei guter Unterstützung durch ambulante Dienste (und längst nicht alle Gemeinden bieten aktuell Palliative Care – Dienste über die Spitex an) ist Sterben zu Hause nicht immer möglich. Die Symptome sind zu komplex, die Gesamtsituation auch für die Angehörigen zu belastend, das Leid zu gross.

Der Wunsch nach bestmöglicher Lebensqualität bis zuletzt ist für die Sterbenden besonders wichtig. Neben der Linderung der körperlichen Beschwerden sollen seelische, spirituelle, soziale und psychische Faktoren berücksichtigt werden. In der letzten Lebensphase können Ängste und Zweifel in den Vordergrund treten. Angst vor dem Ungewissen und vor Autonomieverlust, Zweifel am Sinn des Lebens. Eine ganzheitliche Begleitung ist in dieser umfassenden Form oft nicht möglich.

---

<sup>2</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik ([www.bfs.ch](http://www.bfs.ch))

<sup>3</sup> Unter palliativer Betreuung versteht man die ganzheitliche und umfassende Pflege von Menschen mit einer krankheitsbedingt begrenzten Lebenserwartung. Sie soll den Betroffenen bis zuletzt eine möglichst hohe Lebensqualität ermöglichen. (Quelle: [www.palliative.ch](http://www.palliative.ch))

## 2.2. Leistungen eines Hospizes

Spitaleinweisungen und wiederholte Ein- und Austritte sind sehr belastend und anstrengend für die sterbenden Menschen und ihre Angehörigen. Solche Verlegungen sind oft unnötig und führen auch zu hohen Kosten. Es fehlt eine spezialisierte Institution, die Sterbende aufnehmen und sie bis zum Lebensende kompetent und würdevoll betreuen kann.

Das Hospiz schafft einen Rahmen, der die Sterbenden und ihre Angehörigen im Sterbeprozess entlastet. Die Sterbenden werden liebevoll und kompetent betreut und die Angehörigen erhalten wieder etwas Zeit, um neue Kraft zu schöpfen. Niemand ist alleine – die Mitarbeitenden des Hospizes sind da und begleiten den Sterbenden und die Angehörigen bis zum Ende.

Im Hospiz steht die Linderung und nicht das medizinisch Machbare im Fokus. Die Wünsche der Sterbenden und der Angehörigen werden respektiert. Dies bedeutet Lebensqualität in der letzten Lebensphase und ermöglicht ein Lebensende in Würde.

## 2.3. Hospiz in der Schweiz

Im Gegensatz zu anderen Ländern ist in der Schweiz der Hospizgedanke noch jung. Es fehlt an umfassenden kantonalen Regelungen und gesetzlich geregelter Finanzierung. Aktuell gibt es in der Schweiz nur eine Handvoll Hospize, einige sind im Aufbau. Alle erfahren hohe gesellschaftliche Akzeptanz und decken ein wichtiges Grundbedürfnis der Bevölkerung ab, kämpfen aber auch um das finanzielle Überleben. Dies, obwohl der Bedarf auf nationaler Ebene erfasst ist: «Weiterhin Handlungsbedarf besteht in Bezug auf die Finanzierung (...) hinsichtlich der Palliative Care in der spezialisierten stationären Langzeitpflege.<sup>4</sup>»

In der Schweiz gibt es für sterbende Menschen zu wenig Hospizplätze. Laut einer aktuellen Erfassung des BAG ist der Bedarf nur knapp zur Hälfte gedeckt. Hospize können mit grosser Kompetenz im Bereich der Palliative Care auch komplexere Situationen bewältigen und Sterbenden einen individuellen Sterbeprozess ermöglichen. Insbesondere wenn die Betreuung im häuslichen Umfeld oder in anderen Institutionen nicht mehr gewährleistet werden kann.

## 2.4. Hospiz in Solothurn

Die Berechnungen von kantonalen Behörden weisen im Kanton Solothurn einen Bedarf von sechs bis acht Hospizplätzen aus. Diese Zahl wird gestützt durch Umfragen sowie Rückmeldungen von Fachleuten und Institutionen.

Das Sterbehospiz Solothurn als vorerst einziges Hospiz im Kanton soll diese wichtige Versorgungslücke schliessen.

---

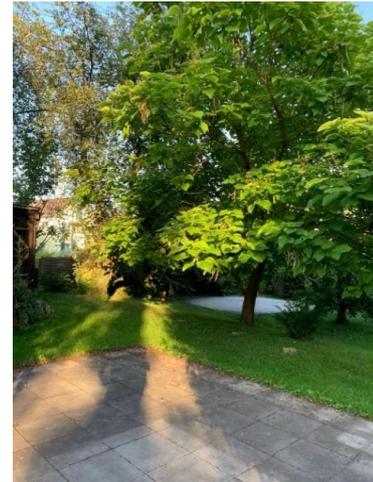
<sup>4</sup> Quelle: Nationale Strategie Palliative Care 2013 – 2015 – Bilanz «Nationale Strategie Palliative Care 2013 – 2015» und Handlungsbedarf 2013 – 2015, Bundesamt für Gesundheit BAG, S.33

### 3. „Unser“ Hospiz

#### 3.1. Ehemaliges Pfarrhaus, Schützenstrasse 5, Derendingen

Mit sechs Einzelzimmern und zusätzlichen Räumen für den Betrieb hat es eine angenehme Grösse um Menschen würdevoll auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Der grosse Garten der alleinstehenden Liegenschaft rundet das Gesamtbild ab. Das Haus beinhaltet nebst 3 Etagen einen geräumigen Keller, einen grosszügigen Garten und liegt in einem Wohn- und Gewerbequartier.

In unmittelbarer Nähe befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomieangebote und öffentlicher Verkehr. Das nahe Alters- und Pflegeheim Derendingen-Luterbach (Tharad) könnte ein zukünftiger Kooperationspartner sein.



#### 3.2. Unsere Kompetenzen

##### Wir sind da, wir haben Zeit, wir hören zu!

Das Hospiz wird einer pflegerischen Leitung unterstehen. Die Pflegenden werden Fachkräfte mit ausgewiesenen Weiterbildungen im Bereich Palliative Care sein. Sie sind spezialisiert auf adäquate Pflege und Betreuung, insbesondere auf das komplexe Symptommanagement in der letzten Lebensphase. Ziel ist das Erreichen einer bestmöglichen Lebensqualität für die Sterbenden. Ein gutes Symptommanagement in enger Zusammenarbeit mit den involvierten Hausärzten und weiteren Fachpersonen ist aber nur ein Bestandteil des Angebots. Ebenso wichtig ist das Erfassen und Beachten von spirituellen, psychischen und soziokulturellen Aspekten.

Angehörige werden ebenso individuell und professionell begleitet wie die Sterbenden. Diese Begleitung wird bei Bedarf über den Aufenthalt des Sterbenden im Hospiz hinaus weitergeführt.

Um den Sterbenden genügend Zeit geben zu können, unterstützen engagierte und geschulte freiwillige Mitarbeitende unser Team.

##### Palliative Care

Schon jetzt tritt der Verein Sterbehospiz Schweiz im Netzwerk Palliative Care als kompetenter Partner auf und nimmt seine Verantwortung wahr. In Zukunft wollen wir Fachstellen und die Öffentlichkeit beraten und uns wo nötig gemeinsam einsetzen (z.B. für bessere Finanzierung von Palliative Care).

Zudem wollen wir helfen, bestehende Versorgungslücken in der Palliative Care im Kanton Solothurn zu schliessen.

##### Ausbildung

Um dem grossen Fachkräftemangel in der Schweiz entgegenzuwirken, werden wir in verschiedenen Bereichen ausbilden.

### 3.3. Projektangebot

#### Stationärer Aufenthalt

Das Sterbehospiz Solothurn wird unter pflegerischer Leitung die Pflege und Betreuung Sterbender und deren Angehöriger sicherstellen. Es soll ein Ort der Ruhe und Geborgenheit für Menschen in diesem besonderen Lebensabschnitt werden. Neben der palliativen Grundversorgung wird auch spezialisierte Palliative Care angeboten.

Diplomierte Pflegefachpersonen werden gemeinsam mit einem interdisziplinären Team und freiwilligen Helfern eine liebevolle und kompetente Betreuung gewährleisten. Sämtliche Mitarbeitenden werden für diese besonderen Situationen geschult und gezielt betreut. Selbstverständlich werden bei Bedarf auch externe Fachpersonen in die Behandlung involviert.

#### Komplementärangebote

Auf Wunsch der Sterbenden können diverse weitere Therapien angeboten werden – wie Traditionelle Chinesische Medizin, Craniosacral-Therapie, Osteopathie und andere.

#### Individualität

Die Pflege richtet sich nach den Grundsätzen der Palliative Care: Jedem Sterbenden steht ein individueller Prozess zu, der von vielen Faktoren geprägt wird. Das möglichst ganzheitliche Erkennen dieser Faktoren, der Einbezug von Angehörigen nach deren Wünschen und Möglichkeiten. Die liebevolle Begegnung untereinander soll ein zentraler Punkt unserer Arbeit werden.

#### Informationen

Sterbende und Angehörige möchten wir auch bei Fragen bezüglich Patientenverfügung, Vollmachten, Vorsorgeaufträgen, Möglichkeiten der Finanzierung, Ergänzungsleistungen, usw. unterstützen. Diese Betreuung beginnt bereits vor dem Eintritt.

Diese Beratungen führen wir auch für interessierte Personen durch, bei denen aktuell kein Eintritt geplant ist.

#### Netzwerk

Für Zuweiser\*innen und weitere Berufsgruppen wollen wir bei Bedarf mit fachlicher Kompetenz und unserer Erfahrung zur Seite stehen, was einerseits unserer Philosophie und andererseits dem Netzwerkgedanken der nationalen Palliative-Care-Strategie entspricht.

### 3.4. Zielgruppe

Das Hospiz soll sterbende Menschen aufnehmen, die meist an einer fortschreitenden, nicht mehr heilbaren Krankheit leiden und deren Lebenszeit auf wenige Wochen begrenzt ist. Sie sollen bei uns Raum und Zeit erhalten.

Wir wollen Sterbende – unabhängig von Alter, Diagnose, Herkunft, finanziellen Möglichkeiten, Religion und Weltanschauung – umfassend betreuen. Auch in komplexen Betreuungssituationen wollen wir kompetente Unterstützung bieten.

Angehörige und Freund\*innen der Sterbenden werden hier die notwendige Unterstützung erhalten.

### 3.5. Zeitplan

Die Projektphase sollte bis Ende Juni 2021 abgeschlossen sein, was einen Betriebsstart auf 1.7.2021 möglich machen sollte. Die konzeptuellen Grundlagen sind geschaffen. Im Moment steht die Mittelbeschaffung für den Betrieb der ersten drei Betriebsjahre im Vordergrund unserer Bemühungen.

Detailliertere Infos sind dem Masterplan zu entnehmen.

## 4. Ausbau- und Entwicklungsmöglichkeiten

Das von uns geplante Hospiz ist das bisher einzige im Kanton Solothurn und deckt somit eine wichtige Versorgungslücke ab.

Der operative Betrieb soll mit sechs Betten laufen. Dabei wird eine jährliche Auslastung von 85% angestrebt. Nach dem ersten und dem fünften Betriebsjahr findet eine Erfolgsevaluation statt. Fällt diese positiv aus und zeigt eine erneute Marktanalyse einen anhaltenden Bedarf an, ist eine Expansion an einen weiteren Standort denkbar, um dem Einzugsgebiet des Kantons Solothurn gerecht zu werden.

Ebenfalls sehen wir grosses Potenzial beim Ausbau von ambulanten Angeboten, wobei diese gut gegen bereits bestehende Konkurrenzangebote abgegrenzt werden müssen. Im Ausbau von Kooperationen sehen wir ebenfalls eine gute Entwicklungsmöglichkeit. Auch innovative Ideen sollen einen Platz erhalten und bezüglich Umsetzbarkeit geprüft werden.

## 5. Finanzierung

In der aktuellen Projektphase müssen wir genügend Kapital beschaffen, um die notwendigen Investitionskosten für die Liegenschaft (Mietzinsgarantie für ein Jahr, Inventarbeschaffung) und den Betrieb des Hospizes für die ersten drei Jahre sicherzustellen. Dies beinhaltet neben der Suche nach privaten Gönnern und Unterstützung durch Stiftungen auch intensive Verhandlungen mit dem Kanton.

Auf kantonaler Ebene wurde uns bei Erfüllung der vorgegebenen Kriterien eine Aufnahme auf die kantonale Heimliste zugesichert, was uns eine Teilfinanzierung des Betriebs möglich macht. Allerdings fehlt derzeit ein spezifischer Leistungsauftrag des Kantons. So fehlen pro Patient\*in und Tag CHF 200.– bis 300.–. Durch die aktuellen Entwicklungen auf nationaler und kantonaler Ebene und die Mitwirkung in einer kantonalen Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Palliativkonzepts erhoffen wir uns innerhalb der nächsten fünf Jahre eine deutlich bessere Finanzierung über neue Tarifverträge oder spezifische Leistungsaufträge.

### 5.1. Investitionskosten

Für den Start des Betriebes erwarten wir folgende Investitionskosten:

Investitionskosten	2021
Pflegemobiliar	21'000.-
Andere Einrichtungen (Wohnmobiliar)	130'000.-
Mobilität	7'000.-
Medizinische und technische Geräte	22'000.-
EDV (Hard- und Software)	22'000.-
Bewilligungen/Amtliches	10'000.-
<b>Investitionskosten Total</b>	<b>212'000.-</b>

### 5.2. Betriebsrechnung

Ertrag Auslastung	2021 (½ J) 60%	2022 80%	2023 85%
Pension und Taxen	313'584.-	713'850.-	757'715.-
Medizinische Nebenleistungen	2'074.-	5'528.-	5'875.-
Leistungen für Pat.	865.-	2'300.-	2'450.-
Beratungen	2'080.-	8'320.-	12'480.-
Spenden/Gönnern/ Mitgliederbeiträge	28'500	88'050.-	89'400.-
<b>Summe Erträge</b>	<b>347'103.-</b>	<b>924'540.-</b>	<b>977'420.-</b>

<b>Aufwand Auslastung</b>	<b>2021 (½ J.) 60%</b>	<b>2022 80%</b>	<b>2023 85%</b>
Personalkosten	483'969.-	959'737.-	965'554.-
Medizinischer Bedarf	2'756.-	7'350.-	7'811.-
Haushaltsaufwand und Gastronomie	25'760.-	45'520.-	45'520.-
Gebäude/Unterhalt/ NK	48'500.-	92'000.-	92'000.-
Büro und Verwaltung	29'550.-	46'900.-	46'900.-
Bewohner bezogener Aufwand	450.-	1'200.-	1'300.-
Übriger Sachaufwand	2'775.-	5'550.-	5'550.-
Abschreibungen	0.-	14'150.-	14'150.-
<b>Summe Aufwand</b>	<b>593'760.-</b>	<b>1'172'407</b>	<b>1'178'785</b>

<b>Betriebsergebnis VOR Spenden/ Fundraising</b>	<b>2021 (½ J.) 60%</b>	<b>2022 80%</b>	<b>2023 85%</b>
Summe Aufwand	593'760.-	1'172'407.-	1'178'785.-
Summe Erträge	347'103.-	924'540.-	977'420.-
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-246'657.-</b>	<b>-247'867.-</b>	<b>-201'365.-</b>

### 5.3. Finanzbedarf

Insgesamt gilt es folgende Kosten zu decken:

Projektkosten 1. Semester 20201	53'540.-
Mietkaution für 1 Jahr	54'000.-
Investitionskosten Derendingen	212'000.-
Betriebsdefizite 2021-2023	695'889.-
<b>Finanzbedarf Total</b>	<b>1'015'429.-</b>

**Davon bereits erreicht (Stand 16.02.2021)**

Bankguthaben (Stand 31.12.2020)	51'000.-
Eingegangene zweckgebundene Beiträge Rückstellungskonto	112'000.-
Stiftungsbeiträge und private Beiträge schriftlich/vertraglich zugesagt	525'000.-
<b>Finanzierung gesichert</b>	<b>688'000.-</b>
In Aussicht gestellte Beiträge (mündlich von Stiftungen/Einzelpersonen)	150'000
<b>Finanzierung gesichert/in Aussicht gestellt</b>	<b>888'000</b>

**Offener Finanzierungsbedarf:****Fr. 127'429.-**

Das Sterbehospiz Solothurn schafft neben den eigentlichen Projektinvestitionen auch Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie Betätigungsfelder für freiwillige Mitarbeitende. Dies generiert auf mehreren Ebenen einen gesellschaftlichen und humanitären Mehrwert.

**5.4. Stiftungszusagen**

Folgende Stiftungen haben bereits Spenden zugesichert:

Jakob Urben Stiftung, Solothurn

Ebnet Stiftung, Teufen

Cornelius Knüpffer Stiftung Luzern

Kultur- & Sozialfonds, Anzeigerverband Bucheggberg-Wasseramt

Däster Schild Stiftung, Brenchen

Weitere Stiftungen werden aktuell angefragt, da wir nun kürzlich den Standort der Liegenschaft veröffentlichen konnten.

## 6. Anhang

### 6.1. Leitbild Sterbehospiz Solothurn

#### **Menschlichkeit – wir tragen Sorge!**

Das Sterbehospiz nimmt schwerkranke Menschen auf, ungeachtet ihrer kulturellen, gesellschaftlichen, weltanschaulichen und religiösen Herkunft, die an einer fortschreitenden, nicht mehr heilbaren Krankheit leiden und deren Lebenszeit begrenzt ist.

Der Mensch in seiner Individualität und Ganzheitlichkeit steht im Mittelpunkt. Wir leben den respektvollen Umgang miteinander, sowie mit allen Mitarbeitenden, und den mit uns in Kontakt stehenden Interessensgruppen. Wir nehmen jeden Menschen vorurteilsfrei an.

In den Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen leben wir Werte wie Offenheit, Freundlichkeit, Respekt, Toleranz, Achtung und Sorgfalt.

#### **Autonomie – du bist du, ich bin ich!**

Jeder Mensch hat ein Recht auf Selbstbestimmung. Wir unterstützen die Schwerkranken in der Ausübung ihrer Autonomie bis zum letzten Augenblick. Die Sterbenden und ihre Angehörigen geben mit ihren Wünschen und Bedürfnissen den Weg vor, auf welchem wir sie begleiten sollen. Wir respektieren, dass die Bedürfnisse von Sterbenden und Angehörigen verschieden sein können und versuchen zu vermitteln.

Mitarbeitende erhalten die Möglichkeit, in einem spannenden und fordernden Arbeitsumfeld tätig zu sein, in dem sie ihre eigenen Vorstellungen und Ideen einbringen dürfen. Wir unterstützen das interdisziplinäre Team bei der Umsetzung von bereichernden Ideen.

#### **Professionalität – kompetent, einzeln und im Team!**

Wir agieren als professionelles Team und unterstützen schwerkranke, sterbende Menschen, die verbleibende Lebenszeit lebenswert zu gestalten und richten uns dabei nach den Grundsätzen der Palliative Care, wie sie von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert wurde.

Wir pflegen und betreuen unsere Patientinnen und Patienten nach den neuesten Erkenntnissen. Dies beinhaltet auch eine regelmässige Überprüfung und Verbesserung unserer Arbeitsqualität. Ebenso ist es uns wichtig, dass unsere Mitarbeitenden laufend an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen und ihr Wissen in ihre tägliche Arbeit einbringen können. Die Zusammenarbeit mit externen Spezialistinnen und Spezialisten ist für uns selbstverständlich.

#### **Würde – Würde fühlen, würdig sein!**

Es steht nicht die lebensbedrohliche Krankheit im Mittelpunkt, sondern der Mensch, in seiner Ganzheit. Es ist unser Ziel, seine Würde zu erhalten, indem wir sein Leben bis zuletzt begleiten. Wir nehmen uns Zeit, hören zu, sind da. Unser gesamtes Handeln ist darauf ausgerichtet, ein würdevolles Miteinander zu gestalten. Auch wollen wir unserer anspruchsvollen Arbeit würdig sein.

## 6.2. Der Vorstand

### Heidi Zumbrunnen (Vereinspräsidentin)

- Bildungsfachfrau
- Sterbe- und Abschiedsbegleiterin
- Jahrgang 1954



**Motivation:** Die Auseinandersetzung mit spirituellen Themen und Erfahrungen mit dem Sterben und Abschied nehmen von lieben Menschen haben meine Sicht auf das Leben und das Sterben verändert. Es braucht einen Ort, an dem Sterbende mit Fachwissen und Menschlichkeit begleitet werden und frei von Angst ihre letzte Lebenszeit verbringen können. Deshalb engagiere ich mich für den Aufbau eines Sterbehospizes, in dem Sterbenden und ihren Angehörigen mit grossem Respekt begegnet wird.

*«Der ist der glücklichste Mensch, der das Ende mit dem Anfang verbinden kann.» J.W.Goethe*

### Dr. med. Daniel Preisig (Gründungs- und Vorstandsmitglied)

- Facharzt FMH Allgemeine Medizin, pensioniert
- Jahrgang 1943, Schweizerisch-französischer Doppelbürger
- Studium der Medizin in Bern, anschliessend Weiterbildung zum Facharzt
- 1981 bis 2013 Allgemeinpraxis in Etziken und ab 2009 in Praxisgemeinschaft in Subingen
- 1992 – 1996 Präsidium der Kantonalen Ärztesgesellschaft Solothurn
- Militärdienst, zuletzt Oberstleutnant in der Funktion eines Divisionsarztes
- Seit 2017 Präsident des Stiftungsrates Theresiahaus Solothurn



**Motivation:** Dem Sterbeprozess wieder die Natürlichkeit zurückgeben

*«Uns in jeden neuen Tag einpassen»*

### Dr. med. Bruno Greusing

- Ehemaliger Chefarzt am Bürgerspital Solothurn (Hals-Nasen-Ohren-Klinik) 1986 – 2015
- Geboren 1951
- Studium in Fribourg, Zürich und Warschau, Staatsexamen 1977 Zürich
- Dozent für HNO, Hals- und Gesichtschirurgie Uni Bern 1988–2016
- Präsident Schweizerische Gesellschaft für HNO, Hals- und Gesichtschirurgie 2000-2003
- Offizier der Armee, 800 Diensttage
- Präsident Jakob-Urben Stiftung 2016



**Motivation:** Geblendet durch die technischen Möglichkeiten in der Medizin haben Ärzte wie auch Gesellschaft Mühe, bei deren Anwendung Nutzen und Schaden für den Patienten mit Augenmass abzuwägen. Das ist vor allem bei Behandlungen im höheren Alter problematisch. Wir müssen wieder lernen, die Endlichkeit des Lebens zu akzeptieren und dem Sterbenden nicht im Wege zu stehen, wenn seine Zeit gekommen ist. Die gute Begleitung von Sterbenden ist eine ebenso wichtige und ehrenvolle Aufgabe des Arztes wie eine komplizierte Operation. Nach 40 Jahren Chirurgie in einem öffentlichen Spital entspricht das meiner Erfahrung. Die Schaffung eines guten Orts zum Sterben ist deshalb mein Ziel.

*«Wer sich rechtzeitig mit dem Sterben befasst, hat mehr vom Leben.»*

### Miriam Schaad

- Medizinische Praxisassistentin

Ich bin 1981 im schönen Naturpark Thal geboren und aufgewachsen. Meinen Beruf als MPA habe ich in verschiedenen Praxen und Spitälern ausgeübt.

Seit der Geburt meines ersten Kindes arbeite ich Teilzeit. Ich geniesse meine Familie und unser Kleinbauernhaus, pflege meinen grossen Freundeskreis und engagiere mich in ehrenamtlichen Tätigkeiten und Projekten.

Den grössten persönlichen Reifungsprozess in meinem Werdegang habe ich in der Begleitung und dem Tod nahestehender Menschen erlebt. Diese Erfahrungen haben mich dazu bewogen, eine Ausbildung als Seelsorgerin zu starten.

Der Verlust liebgewonnener Menschen ist eine schmerzliche Erfahrung; jedoch bin ich dankbar für diese schwierigen Zeiten, die mir einen anderen Blickwinkel auf das Leben ermöglicht haben. Ich engagiere mich für die Realisierung eines Sterbehospizes in Wohnortnähe, damit die fast täglichen Besuche der Angehörigen nicht zur Überforderung führen und dem Sterbe- und Trauerprozess in Würde und Autonomie begegnet werden kann; auch über den Tod hinaus.



*"Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hin zu nehmen die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das Eine vom Anderen zu unterscheiden"*

*Reinhold Niebuhr*